



STEFFEN WENIG

## DIE GRABUNGS- UND RESTAURIERUNGS- KAMPAGNE 2002 IN MUSAWWARAT ES SUFRA

Die Kampagne 2002 in Musawwarat es Sufra war die zweite in Folge, die nicht von der DFG finanziert wurde. So mußte, um die Arbeiten kontinuierlich fortsetzen zu können, nach anderen Finanzierungsmöglichkeiten gesucht werden. Dies ist erfreulicherweise gelungen. Zu den wichtigsten Sponsoren gehörten:

- Kommission für Allgemeine und Vergleichende Archäologie (KAVA) des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI)
- Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes
- Gerda Henkel Stiftung Düsseldorf
- Dresdner Bank München.

Auch die Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V. (SAG), unter deren Federführung alle restauratorischen und konservatorischen Arbeiten durchgeführt wurden, hat einen namhaften Betrag beigesteuert. Hinzu kamen zahlreiche Einzelspenden, die zwischen EURO 50,- und 1000,- lagen.

Die Fa. SONTEC, Oranienburg, hat für die geophysikalischen Arbeiten nur einen Teil der tatsächlichen Ausgaben in Rechnung gestellt.

Allen Sponsoren sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Aber auch sonst erhielt die Mission auf die eine oder andere Weise viel Unterstützung. So sei vor allem der deutschen Botschaft in Khartoum sowie der National Corporation for Antiquities and Museums (NCAM) aufrichtig gedankt.

Erstmalig haben sich zwei sudanesishe Institutionen an den Erhaltungsmaßnahmen in Musawwarat finanziell beteiligt und damit diesem Aspekt unserer Arbeit eine völlig neue Dimension verliehen. Das Sudan Civilization Institute Khartoum unter Leitung von Dr. Jaafar Mirghani übernahm die Finanzierung der Verputzarbeiten am Löwentempel, während die Archaeological Society Khartoum Mittel zum Verputz der neuen Umfassungsmauer der Großen Anlage zur Verfügung stellte.

Wie immer seit 1995 war die Aufgabenstellung zweigeteilt. Einerseits sollten die wissenschaftlichen Arbeiten vor allem in der Großen Anlage, wenn auch in bescheidenem Maße, fortgeführt werden, andererseits galt es, dringende restauratorische und konservatorische Arbeiten anzugehen. Jedem, der Musawwarat es Sufra kennt und um dessen kulturhistorische Bedeutung weiß, ist bewusst, welcher Anstrengungen es weiterhin für eine Reihe von Jah-

ren bedarf, um die Gefährdung der Altertümer aufzuhalten. Dennoch ist in der Vergangenheit schon viel erreicht worden, und diese Bemühungen werden kontinuierlich fortgesetzt.

Die nunmehr siebente<sup>1)</sup> Kampagne in Musawwarat es Sufra dauerte vom 29.1. bis 29.3.2002. Teilnehmer waren für wissenschaftliche Arbeiten:

Steffen Wenig	Projektleiter
29.01. - 29.03.02	
Thomas Scheibner	Archäologe
29.01. - 21.03.02	
Rebekka Mucha	Archäologin
29.01. - 21.03.02	
Daniela Billig	Studentin
29.01. - 21.03.02	
Für Geophysik:	
Holger Rothe	Vermesser
29.01. - 09.02.02	
Stefan Kroll	Geophysiker (SONTEC)
06.02. - 16.02.02	
Mohamed Abd el Wahab	Geophysikstudent
06.02. - 02.03.02	
Muiz	Geophysikstudent
09.02. - 19.02.02	
Für Restaurierung:	
Dr. Dieter Eigner	Architekt
06.02. - 17.03.02	
Silvia Zauner-Meyerhofer	Restauratorin
29.01. - 15.02.02	
Sebastian Speiser	Restaurator
29.01. - 05.02. + 17.02.-21.03.02	
M.-L. Rentsch	Restaurator
29.01. - 27.02.02	
Als Gäste weilten in Musawwarat:	
Nadeshda Reshetnikova	Architektin
08.02. - 20.02.02	

1) Wenn man die Erkundungskampagne 1993, die Baukampagne 1994 und die Vorbereitungskampagne Frühjahr 1995 hinzuzählt sowie die auf zwei Jahre (1999 und 2000) verteilte 5. Hauptkampagne jeweils gesondert rechnet, ist es sogar die 11. Kampagne nach Wiederaufnahme der Arbeiten in Musawwarat.



Lutz Moebius      Deutsche Botschaft, Khartoum  
08.02. - 15.02.02  
Nada Babikr              Studentin, Univ. Shendi  
04.02. - 14.02.02  
Karel Prokop              Journalist, Paris  
06.02. - 09.02.02

Folgende wissenschaftliche Arbeiten wurden durchgeführt:

1. Ausgrabungen der Räume 507-509, eines geschlossenen Raumkomplexes in der Großen Anlage ("Heilige Hochzeit").
2. Großräumige geophysikalische Untersuchungen in Fortsetzung der Arbeiten von 2001.
3. Anlage mehrerer Sondagen zur Verfolgung der 2000 gefundenen steinernen Wasserleitung, die die Große Anlage und den Großen Hafir verband.
4. Die Freilegung von vier kleinen Becken südwestlich der Großen Anlage.

Zu den hier genannten Punkten liegen Vorberichte bereits gedruckt vor. D. Eigner berichtete über die "Baufaufnahme der Räume 507 - 509 („Heilige Hochzeit“) in der Großen Anlage von Musawwarat es Sufra<sup>2)</sup> und Thomas Scheibner über "Neue Untersuchungen zur Wasserversorgung von Musawwarat es Sufra - Ergebnisse der Kampagne 2002"<sup>3)</sup>

5. Die erneute Freilegung der Gebäudestrukturen III B 1-2 mit Detailuntersuchungen zur Aufarbeitung der Grabungen aus den 60er Jahren.

Diese Arbeiten lagen in den Händen von Rebekka Mucha. Die Ergebnisse werden in die 2001 vorgelegte Magisterarbeit von Mucha zu den sog. Kleinen Objekten von Musawwarat eingearbeitet. Ihr Druck wird vorbereitet.

2) MittSAG 13, 14 - 21.

3) MittSAG 13, 22 - 34.

### "HEILIGE HOCHZEIT"

Zu den Ausgrabungen des im Hof 506 gelegenen Raumkomplexes 507-509 der Großen Anlage (Abb. 1 - 3), die 2001 begonnen wurden und nunmehr abgeschlossen sind, gibt es über die Bauaufnahme von Eigner hinaus weitere interessante Einzelheiten mitzuteilen.

Die Gründe, warum wir hier den Ort vermuten, wo entweder eine "Heilige Hochzeit"<sup>4)</sup> stattfand oder wo man sich auf den Akt der geschlechtlichen Vereinigung vorbereitete, sind bereits in MittSAG 13, S. 7 - 8 genannt. Die handelnden Personen in dem berühmten erotischen Graffito<sup>5)</sup> können naturgemäß nur König und Königin gewesen sein.<sup>6)</sup> Und dass sich der königliche Hof von Zeit zu Zeit in der Großen Anlage von Musawwarat aufhielt, hatten wir bereits aus dem Auffinden feinsten Keramik geschlossen, die sich sonst nur in königlichem Kontext fand. Darüber hinaus sprechen auch der "männliche" Eingang im Osten des Zentraltempels und der "weibliche" Eingang im Norden dafür, dass hier das Königspaar wichtige Kulthandlungen durchführte.

Es war in genanntem Vorbericht (Anm. 9) bereits die Rede davon, dass uns Khidir A. Ahmed auf Bezüge zu heutigen Hochzeitsbräuchen im Sudan aufmerksam gemacht hatte. Hier sei erstmals das Graffito einer nackten liegenden Frau vorgestellt, dass sich auf der linken (westlichen) Laibung des Einganges von Hof 506 zu Raum 507 findet und bislang unverstanden geblieben war (Abb. 4 - 5), aber

4) Den Begriff "Holy Wedding" verwendete bereits U. Hintze, S. 137, in: *The Graffiti from the Great Enclosure at Musawwarat es Sufra, Meroitica Bd. 5*. Berlin, 135-150.

5) SB 506/1 = U. Hintze a.a.O., Abb. 6.

6) U. Hintze a.a.O. S. 137 schreibt: "regarded as one of the mythological representations".



Abb. 1: Blick auf den Raumkomplex 507 - 509 von NNE (Foto Wenig 2000)



Abb. 2: Blick auf den Raumkomplex 507 - 509 von SE (Foto Wenig 2000)

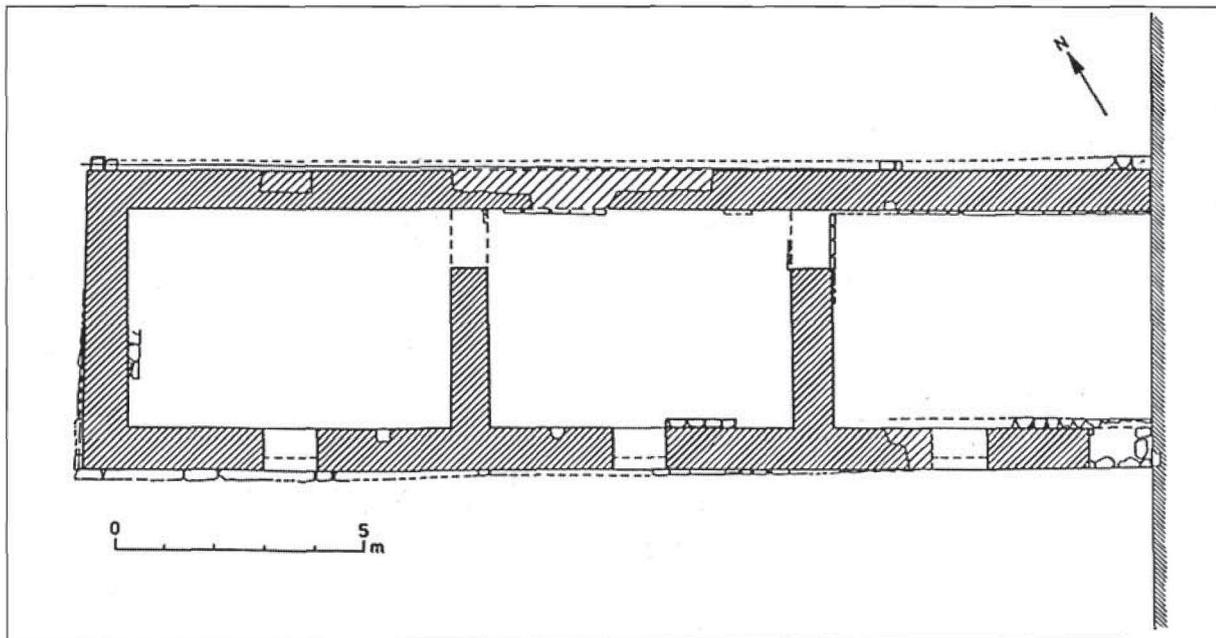


Abb. 3: Grundriss der Räume 507 - 509 (Zeichnung D. Eigner)

einen weiteren Bezug zur "Heiligen Hochzeit" darstellen könnte.<sup>7)</sup>

Auch das Graffito mit Darstellung eines Männerkopfes auf der südlichen Außenwand von Raum 509<sup>8)</sup> ist nach Khidir als ein weiterer Hinweis auf erotisches Geschehen in der Großen Anlage zu verstehen, denn der Mann hat um die Stirn einen Zweig

7) In den Unterlagen von U. Hintze fand sich weder ein Foto noch eine Zeichnung dieses Sekundärbildes. Es ist wahrscheinlich nicht dokumentiert worden.

8) SB 506/9 = U. Hintze 1979, Abb. 9.

gewunden, von dem etwas ausgeht, das Frau Hintze als Feder gedeutet hatte (Abb. 6 - 7). Nach Ansicht von Khidir A. Ahmed handelt es sich jedoch um einen Palmenzweig, den auch heute noch junge Männer im Sudan tragen, wenn sie an einer Hochzeit teilnehmen.

Raum 507 diente zweifellos als Küche, wo sich zahlreiche Töpfe fanden (Abb. 8).<sup>9)</sup> Die Räume 508 und 509 waren relativ fundleer. Unklar ist bislang

9) Zu Einzelheiten s. den genannten Beitrag von Eigner in MittSAG 13.



Abb. 4: Graffito einer auf dem Rücken liegenden nackten Frau. Auf der westlichen Laibung des Durchganges 506/507 (SB o.Nr., Foto T. Scheibner 2002)

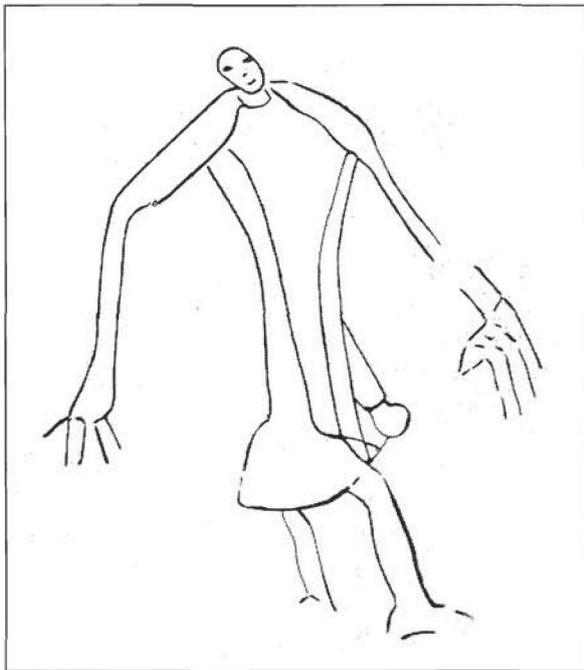


Abb. 5: Zeichnung des Graffito Abb. 4 (I. Säuberlich)

noch die Funktion des mittleren Raumes 508. Im Raum 509 könnte sich ein so genanntes *hofrat el dukhan* (arab. Räucherloch/Räuchergrube) befunden haben. Dafür spricht ein in den Boden eingelassenes Gefäß, in dem sich noch Holzkohle befand (Abb. 9).

Ähnlichkeiten zu heutigen Hochzeitsbräuchen im Sudan sind also unübersehbar. In Wohnhäusern des Sudan, sei es in Gehöften, sei es in Nomadenhütten, findet sich nahe des Schlafgemaches der Frauen ein in den Boden eingelassener Topf, abgedeckt mit einem Deckel. Zur Vorbereitung des Bei-



Abb. 6: Graffito eines Männerkopfes mit Schmuck im Haar. Auf der äußeren Südwand von Raum 509 (SB 506/9 - Repr. 35/36; Foto 2002-18/32)

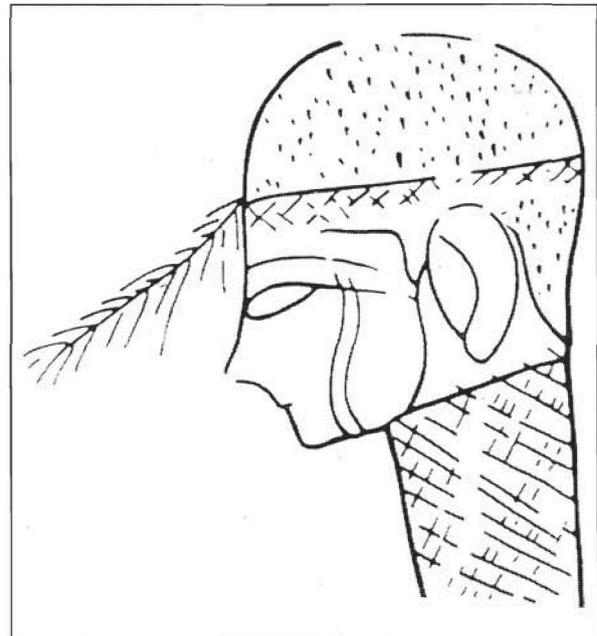


Abb. 7: Zeichnung des Kopfes von Abb. 6 (I. Säuberlich)

schlafs - alle männlichen Personen und unverheiratete Kinder müssen das Haus verlassen - wird glühende Holzkohle in den Topf getan und darauf wohlriechendes Holz gelegt. Um den Topf wird eine runde Matte ausgebreitet. Dann entkleidet sich die Frau, hüllt sich in eine Decke aus Ziegenhaar und hockt sich neben den Topf. Der aufsteigende Rauch verleiht der Haut einen geschätzten Geruch, er macht auch die Haut heller. Unabdingbar sind darüber hinaus Essenzen, mit denen der Körper eingerieben wird.

Doch abgesehen von den Ähnlichkeiten zu rezenten Hochzeitsbräuchen im Sudan gibt es tatsächlich



Abb. 8: Zahlreiche Kochgefäße an der südlichen und westlichen Innenwand von Raum 507 (Foto 2002-10/19).

eine ganze Reihe von erotischen Darstellungen in der Großen Anlage.<sup>10)</sup> Auf das bekannte erotische Graffito eines nackten Paares bei der geschlechtlichen Vereinigung, das überhaupt den Anlass gab, in diesem Raumkomplex nach Besonderheiten zu suchen, wurde bereits hingewiesen.<sup>11)</sup> Hier seien einige weitere vorgestellt, die es immer klarer machen, dass die Große Anlage von Musawwarat der Ort gewesen sein könnte, wo sich das Königspaar traf, um den rituellen Akt der Vereinigung zur Zeugung des Thronfolgers zu vollziehen.

Klaren erotischen Bezug hat das sehr sorgfältig ausgeführte Graffito SB 528/2, das zwei antithetisch angeordnete Phalli und eine Vulva zeigt (Abb. 10).

Auf den Wänden des großen Hofes 513 nördlich des Ganges zur Westkapelle gibt es weitere Darstellungen, die zu unserem Thema passen und von denen hier zwei vorgestellt werden. Da ist einmal eine Darstellung eines Mannes mit erigiertem Penis (Abb. 11 - 12) sowie die Darstellung einer schwangeren Frau (Abb. 13). Sie würden an den Wänden der Großen Anlage wenig Sinn machen, wenn man nicht wüsste, dass sie einen realen Bezug haben könnten.



Abb. 9: In den Boden von Raum 509 eingelassenes Gefäß mit Holzkohle (Foto 2002-11/25).

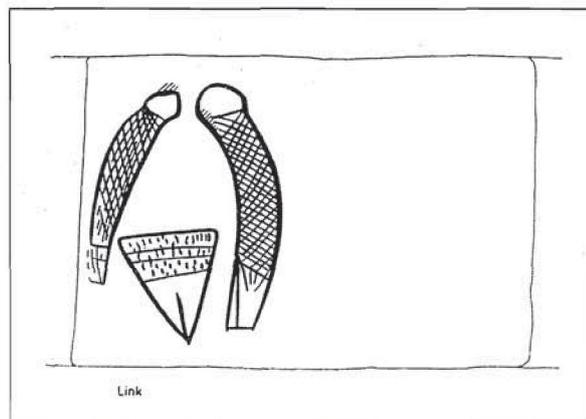


Abb. 10: Vulva und zwei Phalli (SB 528/2, Reprö 44/8; Zeichnung C. Link).

10) Äußerst hilfreich erweisen sich dafür die Vorarbeiten von U. Hintze. Viele der Sekundärbilder aus der Großen Anlage lagen bei ihrem Tod bereits gezeichnet vor. Dass diese Vorarbeiten für eine Publikation nicht genutzt wurden, lag nur teilweise an der Qualität der Zeichnungen. Eine Kollation vor Ort wäre unbedingt notwendig gewesen.

11) s. MittSAG 13, Abb. 1 auf S. 7.



Abb. 11: Darstellung eines Mannes mit erigiertem Penis (SB 513/21, Neg.-Nr. 751/55, Repro 172/60).

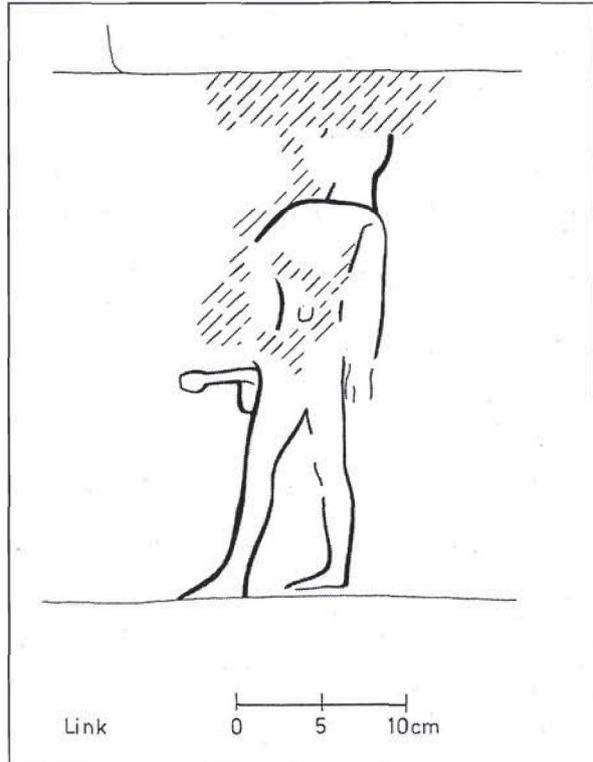


Abb. 12: Zeichnung der Darstellung von Abb. 11 (C. Link).

Unklar in ihrer Bedeutung sind die Darstellungen von Männerköpfen in der zweiten Steinlage von unten auf den Westwänden von Raum 508<sup>12)</sup> und 509.<sup>13)</sup> Der gleiche Ort der Anbringung kann nicht zufällig sein.<sup>14)</sup>

Eine weitere Darstellung solch eines Kopfes wurde im Verfallsschutt der äußeren Südwest-Ecke von Raum 509 gefunden (Abb. 14 - 15), war also wohl sichtbar.

Eine Erklärung für diese vielen Kopfdarstellungen, die sich außer in Musawwarat auch in Meroe fanden, ist noch nicht möglich.<sup>15)</sup> Wenigstens eine weitere sei hier noch vorgestellt (Abb. 16). Das Graffito (bei U. Hintze nicht nummeriert) zeigt den nach linksgerichteten Oberkörper eines Mannes, der einen Palmenzweig um den Kopf gewunden hat. Dieser steht vor der Stirn nach unten weisend ab, ähnlich wie bei dem Graffito SB 506/9. Am Hinterkopf hängt ein Band herab, auf der Wange ist eine

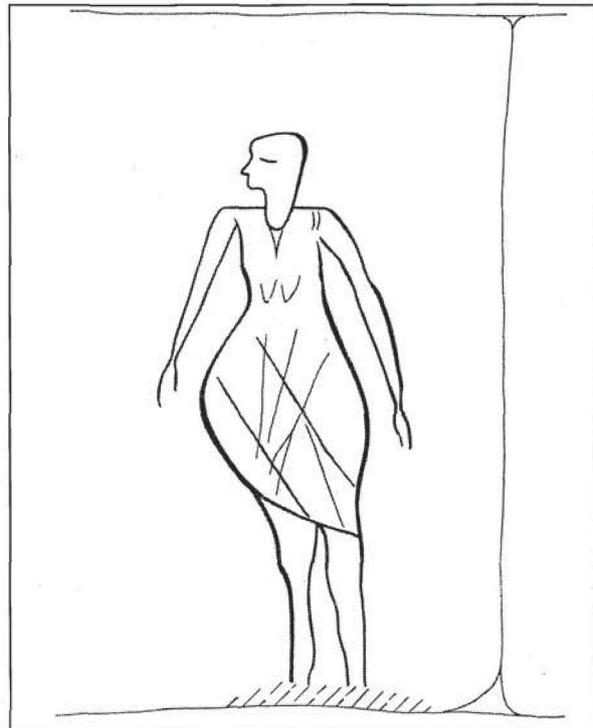


Abb. 13: Darstellung einer schwangeren Frau (SB 513/37, Neg.-Nr. 226/31, Repro 171/73; Zeichnung C. Link).

12) s. MittSAG 13, Abb. 4 auf S. 8.

13) s. MittSAG 13, Abb. 3 auf S. 8.

14) Es bleibt die Frage, wie diese beiden Sekundärbilder angebracht wurden. Nach Errichtung der Mauer? Dann muß der Künstler auf der Erde gelegen haben. Oder die Köpfe sind bereits zuvor auf die Steine aufgetragen und diese dann an den vorher bestimmten Stellen eingebaut worden. In jedem Fall aber blieben sie unsichtbar, da sie unterhalb des Fußbodens lagen.

15) s. weitere Beispiele bei U. Hintze 1979.

geschwungene Linie erkennbar, die sehr an die in der meroitischen Kunst häufig belegten *shilukh* erinnert. Merkwürdig ist die kastenartige Gestaltung des Oberkörpers. Frau Hintze dachte an eine Opfertafel, ich möchte das dahingestellt sein lassen.



Abb. 14: Graffito mit Darstellung eines Kopfes von der äußeren Südwestecke des Raumes 509 (SB o.Nr.; Foto 2001-28/20)



Abb. 15: Zeichnung des Kopfes von Abb. 14 (I. Säuberlich).

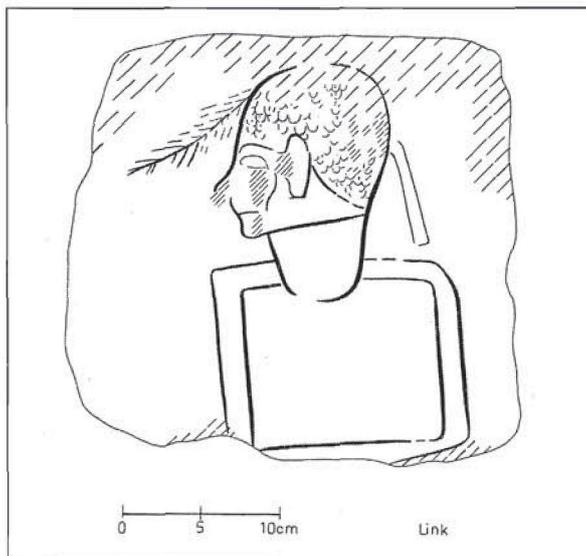


Abb. 16: Darstellung eines Männerkopfes mit Schmuck im Haar (SB o.Nr., Neg.-Nr. 674/7, Repro 54/24; Zeichnung C. Link).

#### RESTAURIERUNG/KONSERVIERUNG

Die konservatorischen und restauratorischen Arbeiten der SAG waren in dieser Kampagne besonders umfangreich.

1. Mauerabdeckungen und Anlage von Stützkonstruktionen aus Ziegeln in der Großen Anlage.

Diese Arbeiten waren schon 1996 begonnen worden. Jedoch gehen vor allem wegen der Kürze der Kampagnen und dem begrenzten Einsatz von Restauratoren diese Konsolidierungsarbeiten nur langsam voran. Bei insgesamt mehreren Kilometern Mauern der Großen Anlage (zwischen 4,5 und 6 km), von denen der größte Teil die einstigen Kappsteine ("Eselrücken") verloren hat, und bei den zahlreichen Türen und Durchgängen, wo sich Schadstellen vermehrt finden, werden sich diese Schutzmaßnahmen noch über einige Jahre hinziehen. Dennoch zeigen die erzielten Ergebnisse bereits Wirkung. Dort, wo Mauerzüge mit einem schützenden Lehm-Kalk-Gemisch abgedeckt wurden, treten keine Schäden mehr auf.

In dieser Kampagne wurden vor allem Mauern des Zentraltempels, Nord- und Südseite, der Räume 111 und 112 sowie im Bereich von 119/120 mit einem Lehm-Kalk-Gemisch abgedeckt. Abdeckungen sowie Ergänzungen von verlorenen Quadern durch Ziegel gab es auch im Bereich von 515 (Gang zur Westkapelle) am Ansatz der Rampe 514.

An der Wand 503/601 war ein fast 3 m<sup>2</sup> großer Teil der Mauerchale durch die Regenfälle des Vorjahres abgefallen. Dieses Stück wurde umgehend in stand gesetzt, da die ursprüngliche Lage der meisten herabgefallenen Steine noch zu rekonstruieren war. Gleichzeitig wurde die Mauer in diesem Bereich stabilisiert.

2. Partieller Wiederaufbau der 1997 abgetragenen Mauer 119/108.

Dies war das zweifellos komplizierteste Vorhaben der Kampagne. Mit Hilfe von Unterlagen der Grabung von 1997 in diesem Bereich, vor allem anhand von Polaroid-Fotos, konnte ein Großteil der in Hof 120 abgelegten Steine, die nummeriert worden waren, wieder an richtiger Stelle eingefügt werden, es wurden aber auch originale Quadern dieser Wand, deren ursprüngliche Lage im Verbund nicht zu ermitteln war (Versturz), eingesetzt. Fehlstellen wurden durch Ziegel ergänzt.

In der Regenzeit hatte sich Wasser auf der Zentralterrasse gesammelt und floß unkontrolliert um den Elefanten herum über Raum 108 nach Norden ab. Hier wurden mehrere Abläufe aus einem Lehm-Kalk-Gemisch geschaffen, außerdem vor den beiden



Mauern von Raum 108 nach Westen und Norden Ziegelmauern hochgezogen, damit das Wasser nicht gegen die originalen Mauern läuft, sowie in die wieder aufgebaute Wand 108/119 ein Wasserabfluss gelegt. Vermutlich müssen hier zukünftig weitere Regulierungsarbeiten erfolgen.

Im Zuge dieser Arbeiten wurde der Nord- und Ostteil der Zentralterrasse mit roter Erde aufgefüllt, was den Gesamteindruck stark verbesserte.

3. Öffnung der Säulenummauerungen 1, 7, 8 und 9 vor dem Zentraltempel der Großen Anlage, teilweise restauratorische Behandlung und Wiederverschluss.

Einige zugemauerte Säulen vor dem Zentraltempel wurden vom Restaurator geöffnet, um mögliche Schäden festzustellen. Die Füllung mit Sand hat sich als ungünstig erwiesen, da dieser durch die starken Regenfälle des Vorjahres noch immer feucht war. Die Ziegelummauerungen wurden nach oben durch Betonplatten verschlossen und erhielten kleine, durch Maschendraht verschlossene Öffnungen, um die Luftzirkulation zu ermöglichen.

Als interessanter Umstand ergab sich, dass sich bei Säule 7 der südliche Löwe vom Kern gelöst hatte. Er was als Vierung angesetzt worden, was nicht bekannt war. Damit ist erstmalig diese komplizierte Technik in Musawwarat belegt. - Die Schale mit Darstellung des Löwen wurde ins Open Air Museum gebracht, wird aber zu einem späteren Zeitpunkt wieder an den originalen Platz zurückgebracht.

4. Weiterführung des Baues der Umfassungsmauer im Osten der Großen Anlage.

In der Zeit vom 6.2. bis 11.3. wurden entlang der Mauern 307/E und 304/E innen und außen insgesamt 13 Schnitte (Sondagen) mit ca. 62 m<sup>2</sup> angelegt, um den Befund zu klären.

Im Hof 307 fand sich unter der Flugsandstrate eine Reparaturschicht aus verfestigtem Sand mit Sandsteinblöcken und Konzentrationen von Sandsteinsplittern und vereinzelt Pfostenlöcher. Auch in der darunter liegenden Bastrate wurden vereinzelt Pfostenlöcher gefunden. Unter dieser Schicht fanden sich weitere Pfostenlöcher im Anstehenden. Wir haben es also mit mindestens zweimaliger Reparatur dieses Mauerabschnittes in der Antike zu tun.

Ähnlich war der Befund in Hof 304, allerdings ohne Pfostenlöcher im Anstehenden. Die Mauer 304/E hatte einen Wasserdurchlass.

Die hier gemachten Funde waren grobe Keramik, darunter eine nahezu vollständige Schale. Im Mauererwurf fand sich ein verbauter Block mit Relief (Doppelfederkrone), d.h. die Mauer wurde zu einer Zeit errichtet, als man andere Gebäude bereits wie-

der abriß. Die Größe der Darstellung läßt auf überlebensgroße Figuren schließen. Ein solcher Bau ist bisher nicht belegt. - Ferner wurden zahlreiche Putzfragmente und zerbrochene Ziegel gefunden.

An der Ostseite des Hofes 307 wurde die Umfassungsmauer um 18 m verlängert. Ihre Höhe beträgt in diesem Teil nur noch 1,50 m, um den Blick auf die Anlage von außen nicht zu versperren. Außerdem wurde die Lücke an der Ecke Hof 227/E - Hof 307/N geschlossen (ca. 10 m). Damit konnte auf einer Länge von rund 28 m die Umfassungsmauer verlängert werden.

5. Die restauratorische Behandlung von Statuen- und Säulenfragmenten.

Hierbei handelt es sich um Objekte von der Zentralterrasse (Raum 108), die Hintze gefunden hatte und von ihm 1968 in den Räumen 507 und 508 abgestellt wurden.

Der Restaurator S. Speiser hat alle in den beiden Räumen 508 und 509 deponierten Statuen- und Säulenfragmente, nachdem sie von uns 2000 im Hof 501 abgelegt worden waren, sukzessive ins Open Air Museum gebracht, gereinigt und mit Kieselsäureester 300 E sowie Steinfestiger 100 der Fa. Remmers getränkt.

Außerdem wurde mit dem Aufbau der beiden einst aus Raum 108 stammenden Säulenstatuen des Arensnuphis und des Sebiuemker im Südflügel des Open Air Museums begonnen. Größere Fragmente wurden mit Stahl in VA-Qualität verbunden.

6. Die Erweiterung des Open Air Museums.

Zur Erweiterung des OAM wurden vom 30.1. bis 11.2. Schnitte von gesamt 36 m<sup>2</sup> zur Klärung des Untergrundes angelegt. Nach 40 - 45 cm Flugsand fand sich der einstige Begehungshorizont. Besondere Funde wurden nicht gemacht.

Die Erweiterungsarbeiten des OAM standen unter Leitung von D. Eigner und begannen am 12.2. nach Beendigung der archäologischen Untersuchungen. Notwendig war u.a. die Erhöhung der wieder aufgebauten Umfassungsmauer hinter (östlich) dem OAM um 1 - 3 Ziegellagen (auf 40 m Länge) und ihre Abdeckung mit originalen "Eselsrücken", so dass das Museum von außen nicht mehr sichtbar ist. Die Gitterwand auf der Nordseite des OAM wurde durch eine geschlossene und verputzte Ziegelwand ersetzt, da sich herausgestellt hatte, dass sich hier in der Regenzeit Wirbel bilden, die das Innere des Museums beeinträchtigen.

Die erweiternden Arbeiten im Südflügel vollzogen sich ähnlich wie ein Jahr zuvor die Arbeiten beim Nordflügel. Wieder wurde eine Untergrundkon-



struktions geschaffen, bei einer Firma in Shendi Teile für die Stahlkonstruktion in Auftrag gegeben, der Aufbau erfolgte durch diese Firma unter Aufsicht des Grabungsarchitekten. Den Abschluss nach Süden bildet wie im Norden eine verputzte und geweißte Ziegelwand.

Die sich nunmehr in der Mitte des langgestreckten OAM befindliche Wächterhütte wurde ebenfalls verputzt und geweißt. Der Gesamteindruck ist ästhetisch zufriedenstellend.

Der Südtrakt erhielt insgesamt 3 Mastabas zur Aufnahme von Architekturteilen, zwei Podeste für die wieder aufzubauenden Säulenstatuen des Apedemak und Arensnuphis aus Raum 108 der Zentralterrasse, sowie zwei Podeste für wieder aufzubauende Säulen.

#### 7. Verputz der Pylonfassade des Löwentempels.

Das Sudan Civilization Institute Khartoum stellte Mittel zur Erneuerung des Putzes auf den Vorderseiten der Pylone zur Verfügung. Die Arbeiten (19. - 28.3.) wurden vom Grabungsteam beaufsichtigt und in guter Qualität ausgeführt. Die gleichmäßige Einfärbung ist für die folgende Kampagne vorgesehen. Die Universität Shendi und NCAM stellten die dafür notwendigen Gerüste zur Verfügung.

#### 8. Reinigung des Löwentempels.

Im Zusammenhang mit den Verputzarbeiten wurde das Innere des Tempels erneut einer Reinigung unterzogen, die dringend notwendig geworden war. S. Speiser entfernte - soweit erreichbar - die Wespenester, die Entfernung des eingewehten Staubes geschah durch einheimische Kräfte. - Da das SCI für das kommende Jahr den Einbau einer Tür plant,

dürften die Reinigungsarbeiten zukünftig nur noch alle 5 - 6 Jahre notwendig werden.

Der "Altar"block, den Hintze 1969/70 außerhalb des Gebäudes deponiert hatte und der jetzt durch Abrasion stark beschädigt ist, wurde im Inneren des Tempels abgestellt.

#### 9. Keramikarbeiten im Fundmagazin

In dieser Kampagne hat die Restauratorin Zauner-Meyerhofer dankenswerter Weise eine Grobinventarisierung der im Fundmagazin aufbewahrten Objekte durchgeführt, aber auch die Reinigung und Zusammenfügung von Fragmenten der 1997 in Hof 224 gefundenen gestempelten und bemalten feinen meroitischen Keramik fortgesetzt.

#### SONSTIGES

In einem am 24.3.02 im Sudan Civilization Institute Khartoum gehaltenen Vortrag habe ich auf die prekäre Situation der von Abrasion bedrohten Reliefs auf den Außenwänden des Löwentempels aufmerksam gemacht. Das SCI wird zukünftig Mittel zur Verfügung stellen, um die notwendige Baumschutzpflanzung anzulegen. Dazu muß - nach entsprechenden geologischen Untersuchungen - ein Brunnen gebohrt werden. Außerdem kam vom SCI die Zusage, im folgenden Jahr den Einbau einer Mahagoni-Tür am Löwentempel zu veranlassen, um das Innere vor den starken Stürmen während der Regenzeit zu schützen.

Die sudanesishe Altertümerverswaltung hat die Anfertigung weiterer Informationstafeln sowie von erklärenden Texten in Englisch und Arabisch zur Großen Anlage und zum Löwentempel erbeten, die möglicherweise im Jahre 2004 realisiert werden können.

WIR DANKEN FOLGENDEN SPONSOREN FÜR FINANZIELLE UND MATERIELLE  
UNTERSTÜTZUNG UNSERER ARBEITEN IN MUSAWWARAT ES SUFRA:

Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes, Berlin

Remmers Bauchemie GmbH, Löringen

Sebastian Endemann, Regensburg

SOWIE UNSEREM KOOPERATIONSPARTNER:

Kommission für Allgemeine und Vergleichende Archäologie (KAVA)  
des Deutschen Archäologischen Instituts, Bonn  
unter der Leitung von Dr. Burkhard Vogt